

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

R. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt,
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 7.

Sonntag, den 24. Januar 1915.

8. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 23. Januar.

**— Schon wieder hat ein Sohn unserer Stadt sein junges, hoffnungsvolles Leben für unser teures Vaterland geopfert. Am 7. Januar starb in Russland den Ehrentod der Vizefeldwebel Karl Markus, Sohn des hiesigen Bürgers Jakob Markus. Er diente aktiv beim 83. Inf.-Reg. und hatte im vergangenen Herbst seine 12jährige Dienstzeit hinter sich. Wie groß war seine Freude, daß er sich bald einem schönen bürgerlichen Beruf widmen konnte. Da kam der Völkerring. Stolz und freudig folgte auch er, der mit Leib und Seele Soldat war, dem Rufe seines Kaisers. Von Anfang des Krieges stand er im Felde und ertrug willig, gern und mutig alle Gefahren und Mühen der Krieger. Ende Oktober erwarb er sich durch seine hervorragende Umsicht und Tapferkeit das Eisene Kreuz. Und nun hat ihn der Soldatentod herausgerissen aus all seinen Hoffnungen. Ehre seinem Andenken! Er wird leben in unseren Herzen!

*— Das stellvertretende Generalkommando des 11. Armeekorps teilt mit, daß die Einstellung der im Januar 1915 ausgehobenen Rekruten vorläufig nicht stattfindet. Ein Zeitpunkt, wann diese Rekruten zur Einstellung gelangen, kann noch nicht angegeben werden; sie können aber vorläufig ruhig in ihren Stellungen verbleiben. Gleichzeitig wird nochmals darauf hingewiesen, daß ausgehobene Rekruten die Genehmigung zum Eintritt als Kriegsfreiwillige nicht erteilt werden kann.

*— Aus den Verlustlisten 128 u. 129: Wehrm. Christian Schanze, Ebersdorf, vermißt. Wehrm. Joh. Hofmann, Weiseförth, bisher schw. verwundet, gestorben.

*— Das Verfüterungsverbot für Brotgetreide wird, worauf der Minister des Innern hinweist, immer noch nicht innegehalten. Im Interesse der Volksernährung ist das Verbot unter allen Umständen zu befolgen, da gegen Zuwiderhandelnde mit den höchsten zulässigen Strafen vorgegangen wird.

*— Eine Bitte unserer Soldaten. In vielen Feldpostbriefen aus dem Osten wird immer wieder die Bitte ausgesprochen, den Soldaten Lichter ins Feld zu schicken. Man wird unsern treuen Kämpfern eine Freude machen, wenn man in die Feldpostpakete Kerzen packt. Es bedarf gewiß wie in so vielen Fällen nur dieser Anregung, um den Wunsch der Soldaten erfüllt zu sehen.

n **Kaufis.** Am Mittwoch fand unter großer Beteiligung der hiesigen Gemeinde, sowie der umliegenden Ortschaften Trauergottesdienst für den gefallenen Kämpfer Hermann Mell, das erste Opfer unserer Gemeinde, statt. Herr Pfarrer Scheffer, welcher mit diesem Gottesdienste zum erstenmal die Kanzel unseres Gotteshauses betrat, hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, welcher er das Bibelwort 1. Kor. 4, 2 zu Grunde gelegt hatte. Der Gesang eines Ehrenliedes seitens der Schüler und die Niederlegung eines Kranzes im Gotteshause seitens des Männergesangsvereins, dessen Mitglied der Gefallene war, verlegte die Zuhörer in tiefe Andacht. — Der Reservist Karl Kollmann wurde zu Anfang d. Mts. zum zweitenmal verwundet. Eine einschlagende Granate verschüttete ihn mit Erde, wodurch er eine kleine Rippenquetschung erlitt, die aber bald wieder geheilt ist. Die anderen sind bis jetzt noch dienstfähig und von größeren Leiden verschont geblieben.

† **Niedergude.** Wegen tüchtiger Leistung und großer Aufmerksamkeit vor dem Feinde wurde am 10. Dezbr. dem Landsturmmann Johannes Moog von hier das Eisene Kreuz verliehen.

Cassel. Der Casseler Schützenverein e. V. teilt mit, daß er dem kommandierenden General Czellenz

von Plüskow einen Neujahrsgruß ins Feld sandte, auf den folgende Antwort eintraf: „Dem Casseler Schützenverein danke ich herzlich für den freundlichen Glückwunsch. Es ist eine Freude, heftige Truppen zu kommandieren! Bracht-Menschen!“ (gez.): v. Plüskow.“

Sangerhausen. Ein ergögliches Vorkommnis trug sich Mittwoch abend an der Gonnabrücke vor dem Wassertore zu. Unter der Straßenlaterne hatten sich mehrere Schulknaben mit ihren Heften eingefunden und machten ihre Schularbeiten, weil sie zuhause kein Petroleum haben.

Letzte Nachrichten.

WTB Großes Hauptquartier, 23. Jan. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Flieger warfen gestern ohne Erfolg auf Gent-Seebrücke Bomben ab. Zwischen Souain-Perthes nördlich des Lagers von Chalons griff der Feind gestern Nachmittag an. Der Angriff brach in unserm Feuer zusammen. Der Feind flüchtete in seine Gräben zurück. Im Argonnerwald eroberten unsere Truppen westl. Fontaine-la-Mitte eine feindliche Stellung, machten 3 Offiziere, 245 Mann zu Gefangenen und eroberten 4 Maschinengew. Nordwestlich Pont-a-Mousson wurden 2 franzöf. Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei den Kämpfen zur Zurückgewinnung unserer Gräben wurden dem Feind seit 21. Jan. 7 Geschütze und 1 Maschinengewehr abgenommen. Bei Wisembach wurden Alpenjäger zurückgeworfen.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Ostpreußen nichts Neues. Im nördlichen Polen in Gegend Przasnysz wurden unbedeutende russische Angriffe abgewiesen. Aus Blinno und Gajitt wurden die Russen herausgeworfen. Schwächere aus Sepital-Gouny vorgehende russ. Abteilungen wurden zum Rückzug gezwungen. Unsere Angriffe gegen den Suchaabschnitt schreiten fort. In Gegend Rawla und westlich Chenciny lebhafteste Artilleriekämpfe. Oberste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 22. Januar. Westlicher Kriegsschauplatz. Anhaltender Regen schloß eine größere Gesechtstätigkeit zwischen der Rüste und Labasse-Kanal aus. Bei Arras Artilleriekämpfe. Einer von den südwestlich Berry-au-Bac vorgestern genommenen Schützengräben wurde, da er durch die einströmenden Mauern einer Fabrik teilweise verschüttet war, aufgegeben und gesprengt. Ein französischer Angriff nördlich von Verdun wurde leicht abgewiesen. Nach den vorgestrigen Kämpfen südlich St. Mihiel hielten sich kleinere französische Abteilungen noch unweit unserer Stellungen. Durch einen Vorstoß wurde das Gelände vor unserer Front bis zur alten Stellung der Franzosen gesäubert. Der Kampf um Croix des Carmes nordwestlich Pont-a-Mousson dauert noch fort. Ein starker französischer Angriff gegen den von uns wieder eroberten Teil unserer Stellung wurde unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. In den Vogesen nördlich Sennheim warfen unsere Truppen den Feind von den Höhen des Hartmannsweiler Kopfes und machten 2 Offiziere, 125 Mann zu Gefangenen.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Ostpreußen ist die Lage unverändert. Am Suchaabschnitt schritten unsere Angriffe langsam fort. Westlich der Pilica nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

WTB Wien, 22. Jan. Amtlich wird verlautbart: Nördlich der Weichsel entwickelte sich gestern lebhafter Geschützkampf. Unsere Artillerie wirkte namentlich in dem südlichsten Nida-Abschnitt und bei Checiny, wo der Bahnverkehr der Russen durch Vortreffler auf einer Eisenbahnstation empfindlich gestört wurde, mit besonderem Erfolg. Auch südlich der Weichsel an Teilen der Front Geschützkämpfe mit wechselnder Stärke. — Die Situation in den Karpathen ist unverändert.

Der Stellv. d. Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB Warschau, 22. Jan. Der neue Generalgouverneur von Warschau forderte gestern bei

Übernahme seines Amtes die versammelten Beamten des Generalgouvernements auf, zu einem günstigen Ausgang des großen nationalen Krieges durch Bekämpfung der feindlichen Heere und vor allem des Germanismus, der in gewissen Grenzgebieten zu finden sei, beizutragen. Die geltenden Gesetze seien treu zu beobachten und im Geiste der Proklamation des Großfürsten Nikolai anzuwenden.

WTB Petersburg, 22. Jan. Der Generalstab der kaukasischen Armee meldet: Am 20. Jan. hat keine bedeutende Unternehmung stattgefunden.

Amsterdam, 20. Jan. Nach englischen Meldungen haben deutsche Zeppelinluftschiffe und Flieger gestern Yarmouth, Sandringham, Kings, Lynn, Serringham und Cromer bombardiert. Es ist großer Schaden angerichtet worden. Viele Tote und Verwundete sind zu verzeichnen.

Rotterdam, 20. Jan. Dem Gerücht, daß ein Zeppelin herabgeschossen sei, wird nun auch von englischer Seite widersprochen. Die Londoner Blätter sind entrüstet über den „mörderischen Angriff“, der keinen militärischen Wert habe und nur Englands Entschlossenheit verstärken werde.

WTB Wien, 21. Jan. Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet den jüngsten Angriff der Zeppeline gegen England als eine der glänzendsten Kraftproben dieser Dreadnoughts der Luft, die den Engländern wieder einmal vor Augen geführt hätten, wie angreifbar ihre für so sicher gehaltene Insel sei.

WTB Kapstadt, 21. Jan. (Meld. d. Neut. Bur.) Die Oranjeslufthine ist jetzt ganz in unserm Besitz. Der Feind steht aber noch auf dem Unionsgebiete nahe der Ostgrenze des deutschen Gebietes.

WTB Konstantinopel, 21. Jan. Dem osmanischen Nachrichtenbureau zufolge ist Tiflis wie Kars völlig von der Bevölkerung geräumt worden. Die großen Gebäude, Moscheen, Kirchen und die großen Privatgebäude sind in Lazarette verwandelt worden. Infolge des Steigens der Lebensmittelpreise herrscht großes Elend. Die Engländer versuchen jetzt, die eingeborene indische Bevölkerung durch Gewährung größerer Freiheiten für sich zu gewinnen.

WTB London, 22. Jan. Nach dem Daily Graphie rechtfertigt Hermann Ridder in der New-Yorker Staatszeitung die deutschen Luftangriffe. Ein erfolgreicher Angriff auf London würde in England einen Zustand der Lähmung hervorrufen.

WTB Berlin, 21. Januar. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Kriegsminister und Chef des Generalstabes des Feldheeres von Falkenhayn ist unter Beförderung zum General der Infanterie auf sein Ansuchen von der Stellung als Kriegsminister enthoben worden. Generalmajor Wild v. Hohenborn ist unter Beförderung zum Generalleutnant zum Staats- und Kriegsminister ernannt worden.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 24. Januar 1915.

3. Sonntag nach Epiphania.

Gottesdienst in:

Spangenberg.
Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönwald.
Nachm. 1/2 2 Uhr. Metropolitan Schmitt.
Ebersdorf.
Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.
Schnellrode.
Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Schönwald.

Mittwoch, den 27. Januar 1915:
Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers.
Festgottesdienst in:

Spangenberg.
Vorm. 1/2 11 Uhr. Metropolitan Schmitt.
Ebersdorf.
Nachm. 1 Uhr. Metropolitan Schmitt.
Schnellrode.
Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönwald.

Feldpostbrief

eines Spangenbergers Kriegers.

Kawa, 26. 12. 14. Mein lieber teurer Fritz! Zuerst meinen allerherzlichsten Dank für Eure lieben Heimatsgrüße, auch besonders für die in greifbarer genießbarer Gestalt. Alle die Lieben in der Heimat meinen es wirklich gut mit uns. Besonders ist es uns in den letzten 5 Wochen auch nicht ergangen. Seit 20. Nov. schlagen wir uns mit den Russen rum, Tag für Tag haben wir mehr oder weniger im Feuer gelegen, aber immer hat mich Gott beschützt. Gewaltige Erfolge sind ja errungen, aber noch ist der Feind nicht völlig niedergedrungen. Gott möge uns doch bald den endgültigen Sieg verleihen, daß dem großen Leid ein Ende gemacht wird. 2 Tage seit dem 20. Nov. haben wir in warmen Stuben gewohnt. Sonst im kalten Schützengraben und ausnahmsweise mal in einer zugigen Scheune. Daß dies Leben angenehm war, könnte ich nicht behaupten — aber der Feldsoldat gewöhnt sich an alles. In manchen Unterständen war es ja ganz annehmbar. So hatten wir bei N. in unserm Erdloch einen kleinen Herd, „requiriert“ im nächsten Dorfe, und bei Nacht konnten wir uns wenigstens die erstarrten Glieder ein wenig wärmen. Und die kostbarsten Gerichte wurden da zubereitet. Kraftbrühe, Königinnensuppe, Kakao, Tee usw., alles schöne Sachen, die wir dank Eurer großen Liebes-tätigkeit herstellen konnten. Oft genug haben die Russen ja nach unserem Schornstein gezielt, aber — nicht getroffen. Es ist eben nur unangenehm, wenn man weiß, daß man das Ziel feindlicher Artillerie ist. Aber bald waren die Feinde aus ihrer Stellung vertrieben und in den nächsten Erdlöchern mußten wir auf Defen etc. verzichten. Dabei stellte sich zeitweise recht unangenehmes Regenwetter ein. Wie wir da bald alle aussahen, könnt Ihr lebhaft ausmalen. Mit Lehm bedeckt von oben bis unten waren die Mäntel. Hände und Gesichter, die man nicht waschen konnte, waren schmutzig, und die bär-tigen Gesichter (fast jeder hat einen Vollbart) waren kaum zu erkennen. Wir sahen bald aus wie die wildesten Strauchdiebe. Schade, daß wir uns nicht mal photographieren lassen konnten! Zu alledem gesellte sich noch eine fürchterliche Plage — die Läuse-

plage! Wir wühlten wie die Mäuse uns in die Erde ein; Das Hemd sitzt uns voll — Läuse, die schaffen uns viel Pein! Ein jeder von uns darf sich eines riesigen „Fremdenverkehrs“ erfreuen. Bei größter Kälte und Nässe sitzt man im Schützengraben und — sich, und hunderte der Tierchen werden „zur Strecke“ gebracht. Wenn Du mich also mit „V-junge“ anredest, so wage ich nicht, Dir das übelzunehmen! Wie sich nur dieses Polen-volk in ihren Buden wohlfühlen kann. Ein solches Polenhaus müßtest Du sehen, Holzbaracken mit Strohdach! Ein Zimmer ist alles: Wohnstube, Schlafzimmer, Wohnzimmer usw. Ein gemauerter Herd mit Kamin nimmt viel Platz ein. Ein kleiner Raum daneben ist „Schweine-stall“. Unter dem Herd gackern die Hühner und schnattern die Gänse. Und doch ist man froh, wenn man in einem solchen „Stall“ unterkriechen kann. Da wird man dann begrüßt von dem „Banje“ des Hauses. 6 bis 8 schmutzige Polentinder drängen sich um ihre „Matka“. Daß ihnen Angst wird, wenn man sich mit zwanzig Mann einquartiert, glaube ich recht gern. Auf die Betten verzichtest Du von vornherein, denn die strotzen von Dreck und Schmutz. Das Viehzeug fliegt natürlich raus, denn durch das Geplär der Kinder und Schaufeln der Wiege wird man gestört genug, vorausgesetzt, daß das Ungeziefer uns zur Ruhe kommen läßt. — Genug davon. Nun etwas anderes.

Weihnacht in Feindesland! Wer hätte das gedacht, daß wir dieses traute Fest der Liebe, des Lichts hier feiern mußten. Wie gern hätten wir es im trauten Kreise unserer Lieben gefeiert! — Es konnte nicht sein. — Unter ziemlich schweren Verlusten hatten wir am 21. eine Stellung hier bei Kawa erreicht; 600 m vor uns die Russen in starker Stellung. Am 22. nachts wurden wir abgelöst und marschierten nach hier zurück, und am 23. abends hielten wir unsere Weihnachtsfeier in der hiesigen Kirche. Die Kirche selbst ist arg zer-schossen. Die Fensterlöcher waren bald mit Zelt-bahnen verhängt und am Altar standen 2 dürftig geschmückte Tannenbäume. Wie heimelte uns der Anblick der im Lichterglanze strahlenden Weihnachts-bäume an. Die Russen schienen unsere schöne Feier

stören zu wollen, denn sie beschossen die Stadt mit Artillerie. Aber wir ließen uns unsere Weihnachts-stimmung nicht nehmen. Die Granaten piffen über das Dach hinweg und rauh, aber herzlich ertönten unsere lieben Weihnachtslieder. Manche Träne rann über die bärtige Wange. Unvergeßlich wird einem jeden diese kurze Feier bleiben. — Am andern Morgen um 3 Uhr mußten wir unsere Kameraden im Schützengraben ablösen, damit auch sie Weih-nachten feiern konnten. So verbrachten wir die Heilige Nacht und den 1. Feiertag im Schützengraben. Gerade an diesem Abend vermutete man einen Gegenangriff der Russen. Erhöhte Gefechts-bereitschaft war befohlen. Spähenden Auges, lau-schenden Ohres standen wir da. Die Geschütze don-nernten nah und fern; die kalte Erde erzitterte unter dem Aufschlag der todbringenden Granaten, einzelne Schüsse unserer vorgeschobenen Patrouillen hallten durch die Nacht, — der Horizont war feuerrot vom Widerschein brennender Dörfer — über uns wölbte sich der blaue Himmel — tausende von Sternen leuchteten hernieder — so hell, so klar — und in weiter, weiter Ferne sahen wir unsere Lieben unter dem strahlenden Tannenbaume und von weit her glaubte man von lieben bekannten Stimmen ge-sungen die trauten Weihnachtslieder zu vernehmen „Stille Nacht, heilige Nacht“, „Friede auf Erden“. Daheim waren wir alle bei unsern Lieben und fei-erten mit ihnen das Fest der Liebe — aber das Gebrüll der Geschütze stieß uns in die raue Wirk-lichkeit zurück und eigne Gefühle beschlich wohl einem jeden, wenn sich (nicht) hie und da eine Träne aus dem Auge stahl. Aber auch eine heilige Wut er-griff jeden und sie hätten uns nur kommen sollen. Wir hätten es ihnen gezeigt, aber sie kamen nicht, zu ihrem Glück. Die Nacht und der 1. Feiertag verliefen ruhig und heute in aller Frühe sind wir wieder abgelöst und durften heute der Ruhe pflegen. Weihnachtsfeier in Feindesland! — Nun kommt bald das neue Jahr und noch ist das Ende dieses Glends nicht abzusehen. Wollte doch der treue Gott bald ein Ende machen. Gerade in letzter Zeit haben wir so manches junge Blut in die Erde gebettet. Welch traurige Weihnacht für die Eltern! —

Feldbohnen

zur Saat und zum Schrotten
Ctr. 17 Mk.

M. J. Spangenthal Ww.

Züchtiger

Fahrbursch

bei zwei Pferden gesucht. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle d. Bl.

Frischmildende

Kuh mit Kalb

verkauft

Heinr. Groh, Gubach.

Stangenbohnen

hiefige, Riesen-Schlachtschwert
grünschotige, 50 Pfund.
Pfund Mk. 1.50

M. J. Spangenthal Ww.

Dank.

Schon seit längerer Zeit hatte ich über Blutarmut, Magen- u. Nerven-schwäche zu klagen, sowie über gestörte Verdauung mit zeitweiligem Erbrechen, heftigen Herzklopfen, Schmerzen und Druck in der Magengegend, über links-seitiges Ohrensausen, schlechten Appetit, dumpfe Kopfschmerzen, schlaflose, traum-schwere Nächte, kalte Füße, Mißstim-mung, Mutlosigkeit, Mattigkeit und Schwäche. Durch die vielen Erfolge des Herrn A. Pfister in Dresden-A., Ostra-Allee 2, auf diesen aufmerksam gemacht, wandte auch ich mich an ihn und fühle mich nun durch seine ein-fachen, schriftlichen Maßnahmen wieder ganz gesund, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank aussprechen möchte.

Frau Elise Bickelhaupt
Wirtschaft z. Post in Lantern i. Odenn.
(Kreis Bensheim)



Fern der Heimat liegt er nun begraben,
Kühle Erde deckt den Tapferen zu,
Nach dem Kampfe, nach dem harten Streite
Winkt ihm jetzt die lange, lange Ruh.
Doch für uns bleibt dieser Trost bestehen,
Einst im Himmel gibts ein Wiedersehen.

Den Heldentod für sein Vaterland starb am 7. Januar mein
innigstgeliebter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser
lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Carl Markus

Vizefeldwebel der 2. Kompagnie im Inf.-Reg. Nr. 83,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Ruhe in Frieden!

Cassel, Spangenberg, Chicago, Maxloh, Bebra, 21. Jan. 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Liesbeth Markus und Kind,
Jakob Markus und Frau, als Eltern,
Elise Strothmann, als Schwiegermutter,
Heinrich Markus,
Familie Kuhlmann,
Familie Siebert,
Familie Landsiedel.

Persil

wäscht
von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

Turn-
Verein



Froher
Mut

Sonnabend, 23. Jan., abends 9 Uhr
Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Geburtstagsfeier Sr. Maj. d. Kaisers
Der Vorstand.

Krieger- Verein Spangen- berg.



Zu der kirchlichen Geburts-
tagsfeier Sr. Majestät treten die
Kameraden um 10¼ Uhr im Vereins-
lokal an.

Nach dem Gottesdienst kurze An-
sprache und Kaiserhoch im Vereinslokal.
Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.
Der Vorstand.

Allen lieben Spangenbergern meinen
herzlichsten Dank für die reich-
lichen Liebesgaben, welche mir übersandt
worden sind. Freundlichen Gruß.

Landsturmann Georg Schmauch
Stp.-Munitionskolonie Nr. 52 Feld-
Art.-Reg. Nr. 11, 11. Armeekorps
z. Ft. im Felde vor Warschau.

Gefunden ein gestrickter vollener
Handschuh. Abzuholen in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Lebertran

Lebertranemulsion

Mittel gegen Frost
30 Pf.

Hustenbonbons

10 Pf., 20 Pf., 30 Pf.

Hustenpastillen

75 Pf.

Apotheke Spangenberg

Feldpost.



Mk. 2.10 u. 1.30 in Apotheken.

Kreis-Arbeitsnachweis

Fernruf 13. Bebra Fernruf 13.

Gesucht werden: 2 verh., 3 led. Pferde-
knechte, 2 landw. Arbeiter, 3 Schuh-
macher-, 2 Schneider-, 1 Schmiede-
lehrlinge.

Stellung suchen: 1 verh. Knecht, 1
Biehfütterer, 2 landw. Arbeiter, 1
Fahrbursch, 1 Schuhmacher-, 1
Schmiedelehrling.

Wiederholt wird darauf aufmerksam
gemacht, daß Sonntags keine Ver-
mittlungen stattfinden.

Geschäftsstunden des Arbeitsnach-
weises von 7—12 Uhr vorm. u. 1—6
Uhr nachm.

Gesangverein „Liedertafel“



Die Mitglieder werden
ersucht, sich nächsten Mon-
tag, abends 9 Uhr, im
Vereinslokal vollzählig ein-
zufinden. Tagesordnung:
Wichtige Beratungen.
Der Vorstand. J. B.: Möller.